

Bernardo's Gastmahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernardo's Gastmahl.

San Bernardo Israele, wohlbekannt in Orientreisen,
 Groß als Bankier und noch größer, größer noch als Spelulant,
 Do b am größten, unergleichlich größten als Prozeßverlierer
 — Keiner von den überreichlichen Schlachtverlierern thut's ihm gleich —
 San Bernardo Israele feiert also heut im Kreise
 Seiner Lieben ein gar seltsam, wunderiam Familienfest:
 Denn erfüllt ist nun das Duzend der verlorenen Prozesse,
 Und in einem Jahre bracht' er's glorreich zu beiziger Zahl!
 Sprach zu seinem treuen Weibe, das ihn warnte vor Prozessen:
 „Weib, wie heißt verlieren? Werb' ich doch ein hochberühmter Mann!“
 Und er hat sie mit gesundem Magen überstanden. Staunend
 Nennt die Welt drum seinen Namen! San Bernardo Matador.
 Für die Zwölfszahl schwärmt Bernardo, wie der Gai für's Kreuz, der Moslem
 Für die Kaaba zu Mekka, für den Talg der Eskimo.
 Zwölfe bilden bei dem Feste, das er gibt, die Tafelrunde,
 Auch der Platten zwölfte sind es, der Champagnerflaschen zwölf!
 Jetzt sein Glas erhebt Bernardo: „Alle Zwölfe sollen leben!
 Werde nehmen nun in Zukunft der Prozentchen nur noch zwölf!“ —

„Nun, Esther, mein Kind, freue dich, ich hab' gefunden ein Bräutigam
 für dich.“
Esther (erfreut): „So! was hat er for Haar? Schwarz?“
 „Nein.“ —
 „Blond?“ —
 „Auch nie.“
 „Also kastanienbraun?“
 „Nein, nein.“
 „Am Ende gar roth?“
 „Nein, erschrecke mir nicht, er hat keine rothen Haar, er hat — gar
 feine.“ —

Aehnlichkeit.

Fremder: „Und was sieht man dort hinten?“
Bergführer: „Des sind die Spitzen der „Wilden Frau“, kosten
 alljährlich ihre Opfer.“
Fremder: „Om — grad wie die der meinigen.“

Aus der Mädchenschule.

Lehrerin: „Welcher Mann wurde im vorigen Jahrhundert am
 meisten geehrt?“
Toni: „Friedrich der Große.“
Lehrerin: „Richtig. Und können Sie mir sagen, Lilli, welcher
 Mann gegenwärtig die größte Verehrung genießt?“
Lilli (verschämt): „Einf' Herr Lieutenant Müller.“

Frühreif.

Mutter: „Ich möchte nur wissen, woran es liegt, daß du so unartig
 bist?“ —
Söhnchen: „Ich glaube, das liegt an der Erziehung.“

Emilie: „Wobon sprach der Professor mit dir?“
Anna: „Er hielt mir einen Vortrag über Anthropologie.“
Emilie: „Ob das nicht ein versteckter Heirathsantrag war?“

Briefkasten der Redaktion.



K. W. I. I. Bis zur Stunde ist uns
 darüber Nichts bekannt, daß der „Nebel-
 palter“ die Grenze von Bäterchens Reich
 nicht passiren darf. Wer jedoch ohne jede
 weitere Befestigung sein will, läßt am
 besten durch eine dortige Zeitungsredaktion
 abonniren, welche freien Eingang für ihre
 Blätter hat. — **Spatz.** Ei, ei, Sie sind
 ja in sehr untoleranter Stimmung. Seien
 Sie doch froh über diese „Stechische“ und
 halten Sie's mit den langweiligen Damen,
 welche dem Himmel für die Erschaffung des
 Bewegung verursachenden Rothweines nicht
 genug zu danken wissen. — **L. J. I. Z.**
 Lesen Sie nur den bei Th. Schröder erzie-
 nenen „amen Konrad“. Diese Historia in
 sieben ergötlichen Bildern, mit zielichen
 Meinlein von Carl Zucundi versehen, wird
 Ihnen die schrecklichen Folgen der Zeitungs-
 lesererei vor die Augen führen. — **B. I. Mitw.**
 Leider vermögen wir Ihnen auf Ihre An-
 frage keinen Begleiter aufzurichten. Durch
 das Mittel der Annonce könnte sich das Gesuchte finden. — Von B. traf eine
 Empfangsanzeige ein, welche wir Ihnen übermachen werden. — **Peter.** Deshalb
 wird der Panamakanal doch gebaut, wenn nicht von den Franzosen, dann von
 den Amerikanern. Auch das Geld wird hierzu beschafft werden. — **M. J. I. K.**
 Sie sind ein Schänder. Ein schlechtes Bier ist zum mindesten eine gute Ausrede
 einen Schnaps zu trinken. — **J. H. I. Z.** Der Glaube, daß in Gesellschaft
 froher Sängers, sechs Töpfe Bier von einer reisenden Hebe servirt, besser sind, als
 nur einer, darf der Inquisition nicht überliefert werden. Deshalb verfolgen wir
 diese Theologen nicht, wir wollen sie höchstens beneiden. — **E. I. W.** Eine solche
 Geschichte bedarf eines verantwortlichen Einfinders. — **S. I. B.** In dem Referat
 des „Bund“ Nr. 14 über den Polkoffprozeß finden wir folgenden lustigen Satz:
 „Für Mann befand sich ebenfalls jenseits der Linie in der mannsch tiefere
 gelegenen Wiese, für die Melkziege wässriges Futter grasend.“ — **F. E.**
I. B. „So jetzt hab' ich die Pandekten los“, sagte der Student, als er Wind-
 scheid's Lehrbuch einem Antiquar verümmelt hatte. — **T. I. A.** Man erzählt,
 ein deutscher Reichsbürger habe am Viertisch gerufen: „Wir brauchen keinen Kaiser
 mehr.“ Des Hochverraths angeklagt, vertheidigte er sich: „Jo, es ist richtig, das
 habe ich gerufen, weil wir schon einen Kaiser haben.“ Und man ließ ihn frei.
 Es gibt noch Richter. — **? I. B.** So viel uns bekannt, zahlt das Zürcher Theater
 keine so hohen Gagen und die Entlassung des Bäuerleins fällt damit in's Wasser. —
D. I. St. G. Ja, diese „Spöttischmacherel“ der Schwiegermutter wird wirklich
 bald edelhaft. — **Nerro:** „Es wird einem zu Muthe, wie dem Bär der auf heiße
 Platten treten muß, um tanzen zu lernen. Dabei findet man sein durch den
 Schmerz hervorgerufenes Brummen noch ergötlich und verweigert ihm das ver-
 sprochene Hütchen. Grausam.“ — **N. N.** Was würden die Ultramontanen für
 eine Hete beginnen, wenn in einem protestantischen Kanton ein solcher Schwindel
 vorgekommen wäre? — **W. I. B.** Aufrichtigste Glückwünsche. — **Origenes.**
 In Folge überhäufter Arbeit gelangt die Expedition erst nächste Woche an die
 Besendung des Verlangten. Schönen Dank und Gruß. — **O. M.** Sprechen
 Sie gefl. einmal bei uns vor. —

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Schwarze Costume- und Halbrauer-Stoffe: Cachemirs, Me-
 rinos, Damas, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gewebe und Neu-
 heiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, dop-
 pelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger,
 sowie sämtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe,
 Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle ungenchends franco. Mode-
 bilder gratis. **Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.**

Der Ap. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** ist zur **Anfrischung**
 der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich. Stär-
 kend. Appetitregend. Blutreinigend.** Pr. Fl. 2.50. (Vide
 Inserat.) 24 [H 2 Y

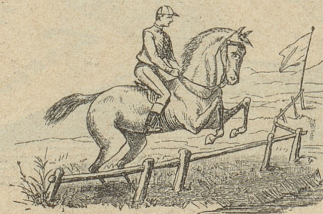
Herr Dr. Andry in Schuls, Engadin, schreibt: „Dr. med.
 Hommel's Hämätogen hat mir in verschiedenen ganz
 verzweifelten Fällen ausserordentliche Dienste ge-
 leistet.“

Herr Dr. Merz, Bezirksarzt in Menziken: „Ich kann Ihnen
 aus Ueberzeugung die Mittheilung machen, dass Ihr Dr. med.
 Hommel's Hämätogen bei Scrophulose sehr gut wirkt.“

Herr Dr. Scheurer in Worb (Bern) schreibt: „Die Er-
 folge mit Dr. med. Hommel's Hämätogen sind
 wirklich überraschend.“

Dépôts in allen Apotheken. Preis pro Flasche
Fr. 3.25. — Bei Bezug von 2 Flaschen verpackung-
und portofreier Versandt im Inland. [18]

Nicolay & Comp., Chemisch-pharm. Laboratorium, Zürich.



Reit-Handschuhe

aus **Dogskin** oder **Wildleder**
 mit **Pelzfutter**. Solide Waare.

Spezialität meiner Fabrik.

Grösste Auswahl in gefütter-
ten Glacé-, Astrachan-,

engl. Ringwood, Stoffhandschuhe etc.

Ballhandschuhe in Glacé und Suède in feinsten Farben. **Extra-**
Bestellungen nach Musterkarte schnellstens und **ohne Preis-**
erhöhung. [14]

J. B Ö H N Y, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.
 Filialen: Basel, St. Gallen, Lausanne.